

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 $\frac{1}{2}$
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen.
Vaubersbüchlein,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Erscheinung täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 $\frac{1}{2}$, mit Erzeuger-
lohn 1.20 $\frac{1}{2}$, im Verlags-
ort 10 Km. Verkehr
1.25 $\frac{1}{2}$, im übrigen
Württemberg 1.35 $\frac{1}{2}$.
Rabattsabonnements
nach Verhältnis.

12 37

Dienstag, den 14. Februar

1911

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Feldbereinigung auf der Markung Nagold.

Von einem Teil der Mitglieder der Gemeindegemeinschaft Nagold wurde eine Feldbereinigung in den Gemarkungen Lielach, Locknau, Hasenbrunnen, Bruckensacker, Oswaldshalden, Iffelschauer-Tal, alter Kirchweg und Steinwiesen der Markung Nagold unter Einbeziehung einiger Grundstücke der Markung Iffelschauer beantragt.

Nachdem das Unternehmen von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Landeskultur nützlich und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur Abstimmung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hiemit

Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf **Donnerstag den 16. Februar ds. Jz., vormittags 9 Uhr**, anberaumt.

Hierbei werden die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter auf das Rathaus zu Nagold unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtsgültig nachgewiesenen Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung eventuell vorzunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Erbsamänner für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, so werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Vernehmung des Gemeinderats von der Zentralstelle berufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldbereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Ueberschlag über die mutmaßlichen Kosten und dem Ergebnisse der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Nagold Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Anteilnahme an demselben, innerhalb der Ausschleusungsfrist von zwei Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Stadtschultheißenamt oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Den 9. Januar 1911.

Kommerell.

Politische Uebersicht.

Zwischen Rußland und China ist ein Streit über folgende Punkte entstanden: China verweigert die Genehmigung zur Errichtung eines russischen Konsulats in Schara-sume, dem Hauptort des 1905 neugebildeten gleichnamigen Bezirks in der Nähe Kobdos. China behauptet, daß der Vertrag von 1881 Rußland nur berechtigt, ein Konsulat in Kobdos zu errichten, das aber seit der Gründung Schara-sume's für den Handel bedeutungslos geworden ist; zweitens verhindert China entgegen dem Vertrag von 1881 den Handel russischer Kaufleute mit Waren nichtrussischer Ursprungs in den außerhalb der Großen Mauer gelegenen Gebieten des Reiches, wodurch besonders der Handel mit Tee getroffen wird, der den russischen Kaufleuten im Verkehr mit den Nomaden als Münze dient.

Der Kaiser von Japan hat eine Verfügung erlassen, die auf die Wichtigkeit hinweist, daß die Politik der Regierung sich den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen anpaßt. Ferner hat der Kaiser eine Stiftung von 1/10 Millionen Yen gemacht zur Unterstützung Unbemittelter, die ärztlicher Behandlung bedürfen.

Die mexikanischen Aufständischen haben Mexcala wieder eingenommen. Die in der Stadt befindlichen Regierungsoffiziere sind auf amerikanisches Gebiet geflüchtet.

Nach Meldungen aus Haiti sind wieder zwei Generale der Aufständischen von Regierungstruppen gefangen genommen und auf der Stelle erschossen worden. Präsident Simon hatte eine Botschaft mit dem Konsularkorps, das bemüht ist, den Schwierigkeiten ein Ende zu machen. Er gab die Versicherung ab, daß keine weiteren Aufständischen hingerichtet werden sollen.

Beamte und Politik.

Zur Frage der politischen Betätigung der Beamten schreibt die Süddeutsche Reichskorrespondenz: Das verfassungsmäßige Recht der Beamten auf Ausübung politischer Tätigkeit ist, wie aus den jüngsten Verhandlungen der Zweiten Württembergischen Kammer hervorgeht, von keiner Seite bestritten worden und konnte auch kaum bestritten werden, denn die in § 24 der württembergischen Verfassungs-Urkunde jedem Bürger zugesicherte Denkfreiheit, d. h. das Recht, sich mit allen Gegenständen des menschlichen Wissens zu beschäftigen und seine Gedanken schriftlich und mündlich jedem anderen auch in der Presse und in Versammlungen mitzuteilen, erstreckt sich auch auf die Beamten und findet bezüglich dieser seine rechtliche Einschränkung lediglich in den Vorschriften des Beamtengesetzes. Hiernach (Art. 5) hat der Beamte über die Vermöge seines Amtes ihm bekannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich oder von seinen Vorgesetzten vorgeschrieben ist, Verschwiegenheit zu beobachten und nach Art. 4 ist jeder Beamte verpflichtet, durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen. Weitere gesetzliche Schranken bestehen nicht, aber tatsächlich ergeben sich weitere Grenzen aus den Anforderungen, die an die einzelnen Ämter gestellt werden müssen. Darüber besteht eigentlich kaum eine Meinungsverschiedenheit. Aber wie man auch sonst in politischen Forderungen gleicher Meinung sein kann, soweit es sich um die abstrakte Formulierung eines Satzes handelt, während die konkrete Anwendung dieses Satzes sofort zu den größten Differenzen in der Auffassung führt, so ist es auch hier, und daraus ist es auch zu erklären, daß die Beschränkung auf die allgemeine Erörterung der Frage im Landtag zu einer einheitlichen Auffassung von Regierung und Landtag geführt hat. Der Streit der Meinungen beginnt in dem Augenblick, wo im einzelnen Fall festgestellt werden soll, ob der Beamte über die aus dem Beamtenverhältnis sich ergebenden Grenzen hinausgegangen ist. Die Beurteilung dieser Frage hängt im einzelnen Fall von einer Reihe objektiver Momente, sodann aber auch von der ganzen Subjektivität des Urteilers ab, so daß man von vornherein darauf verzichten muß, einen allgemein anerkannten Standpunkt einnehmen zu können. Aus diesem Grund haben deshalb auch die früheren Debatten im Reichstage und in den Parlamenten der Einzelstaaten zu einem positiven Ergebnis fast nie geführt. Eine Lösung dieser Frage ist eben, abgesehen von abstrakter Formulierung, kaum möglich: die Grenze, die die Gebiete der individuellen Freiheit und der öffentlichen Ordnung scheidet, ist nicht mathematisch bestimmbar. Der Wert der politischen Tätigkeit der Beamten ist von niemanden in Abrede gezogen worden. Nur ein Gesichtspunkt wurde nicht genügend hervorgehoben, nämlich die Befruchtung der amtlichen Tätigkeit des Beamten durch die Kenntnisse, die Erfahrungen und die taktische Gewandtheit, die er sich im politischen Leben erwirbt. Sollen die Beamten zu Persönlichkeiten entwickelt werden, die ihren Aufgaben und allen Situationen gewachsen sind, dann wäre es wohl zweckmäßig, daß sie mehr, als dies bisher in Württemberg geschehen ist, sich am öffentlichen Leben beteiligen. Es ist ja nicht notwendig, daß dies in stark in die Öffentlichkeit tretender Weise geschieht; aber es ist nützlich, daß eine Fühlung mit der Entwicklung des politischen Lebens gehalten wird, denn dieses gehört wohl zu den wichtigsten Seiten des Lebens einer Nation überhaupt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr.

Konservative Interpellation wegen der fremden Wertpapiere. — Graf Kanitz (k.) betonte, daß seine Partei durchaus keine feindselige Gesinnung gegen die Börse hege, daß aber nach den Mitteilungen des preussischen Finanzministers in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in diesem Jahre Staatsanleihen nicht ausgegeben worden seien, um die Kurse nicht zu drücken. Das sei schon ein Zeichen der Furcht vor den fremden Emissionswerten, an denen die Bankhäuser mehr verdienen. Redner verlangte eine zentrale Zulassungsstelle.

Staatssekretär Delbrück schilderte die Schutzmaßnahmen gegen die Ueberschwemmungen des deutschen Marktes und betonte, daß der Reichskanzler die Verantwortung für die Handhabung des Börsengesetzes trage. Wenn auch auf der einen Seite anerkannt werden müsse, daß im Interesse einer aktiven Handelsbilanz und einer steten Kriegsbereitschaft die Aufnahme fremder Werte notwendig ist, so bestimme doch das Börsengesetz, daß solche Werte, die dem Publikum Schaden bringen, nicht zugelassen werden dürfen.

Mit dem Grundgedanken dieser Maßnahme müsse man einverstanden sein, namentlich wenn sich die geschilderte Wirkung auf unsere eigene Anleihe zeige. Zum Schluß gibt Redner eine Statistik über die deutschen und ausländischen Wertpapiere, die an der Berliner Börse zugelassen sind.

Speda (Z.): Es müsse dahin gestrebt werden, das heimische mobile Kapital gegen die vom Auslande drohende Gefahr zu schützen, Deutschland habe keine Veranlassung, sich wirtschaftlich enger mit den Vereinigten Staaten zu lieren und die amerikanische Industrie zu stärken.

Dr. Frank (S.) verlangt namens seiner Partei ein Aufsichtsamt für das Bankwesen. Redner meint, der Abfluß deutschen Geldes kann nicht verhindert werden, aber die Regierung soll es nicht fördern.

Dove (f. Sp.) ist der Ansicht, daß die vorhandenen Organisationen ausreichen.

Fehr v. Gamp (Rp.) kritisiert die Dividenden-Politik der Großbanken und verlangt die Einsetzung einer ständigen Kommission für Bankangelegenheiten aus Reichstagsabgeordneten und Bankleuten zusammengesetzt.

Strefemann (n.) hält eine Revision des Börsengesetzes nicht für notwendig. Redner spricht seine Befriedigung aus über die Platzierung der türkischen Anleihe in Deutschland und schließt, solange der Inlandsmarkt seine Bedürfnisse befriedigen kann, liegt in der Anleihe deutschen Geldes in guten ausländischen Werten keine Gefahr.

Kaas (w. Sp.) erklärt sich mit der Warnung der Regierung einverstanden und betont, man solle auch gegen andere amerikanische Papiere in gleicher Weise vorgehen.

Dr. Hahn (k.) ist über die entgegenkommende Erklärung des Staatssekretärs erfreut. Die Erklärung in der Nordd. Allg. Ztg. hätte schon früher erfolgen sollen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 14. Februar 1911.

Freier Arbeiterverein. (Mitgeteilt). Am Sonntag nachmittag fand bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder des hiesigen und der Arbeitervereine von Wildberg und Effringen im Gasth. z. Traube die erste Hauptversammlung statt. Vorstand Köstlig begrüßte die Versammlung und referierte über Gründung, Zweck und Ziele des hies. Vereins, dabei besonders die Lage des Arbeiters erwähnend und sprach der Vereinigung der drei Vereine das Wort, wodurch die Interessen bedeutend gefördert würden. Die Vorstände Pfister und Stängle des Wildberger bzw. Effringer Vereins beauftragten den Zusammenschluß. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen im Laufe der nächsten Monate die erste Bezirksarbeiterversammlung in Effringen abzuhalten; bei dieser Versammlung will dann Schriftführer Jg einen Vortrag halten über die politische und finanzielle Lage Deutschlands. Diese Ankündigung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es kamen vonseiten einiger Mitglieder von Wildberg und Effringen Wünsche bezüglich des Krankenkassenwesens zur Sprache, wobei sich ergab, daß solche nur durch Vordringen bei der Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse behandelt werden könnten. Vorstand Pfister-Wildberg beantragte, eine Eingabe zu machen an die K. Generaldirektion der Staatsbahnen mit dem Gesuch um bessere Zugverbindung für die in Pforzheim arbeitenden Mitglieder und andere Arbeiter; ferner empfiehlt er das Lesen einer Zeitung, die das Wohl des Arbeiters vertritt. Beide Anträge fanden Anklang und wurden Herrn Pfister zur Weiterführung überlassen. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Dank für den heutigen Erfolg Ausdruck verliehen. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieb man noch einige Zeit bei Gesang und Deklamation beisammen.

Steuerliches. Im Publikum herrscht vielfach Unklarheit darüber, ob Geld, das auf zwei oder mehr Sparkassen sich befindet oder sonst ausgeliehen ist und zusammen 1000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ macht, versteuert werden muß. — Frei von der Kapitalsteuer und Einkommensteuer bleiben die Zinsen aus den Einlagen in die Württ. Sparkasse und in andere unter öffentlicher Verwaltung stehende, im Lande befindliche Sparkassen (nicht also z. B. Fabriksparkassen), sofern die Einlagen im ganzen die Summe von 1000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ einschließlich der kapitalisierten Zinsen nicht übersteigen. Im übrigen ist der Ertrag aus Kapitalen und Renten, mag das Gesamt- oder Einzelkapital mehr oder weniger als 1000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ betragen, kapital- und einkommensteuerpflichtig. Der Jahressteuerbetrag für den Staat wird für jede Etatsperiode durch das Finanzgesetz bestimmt und beträgt zur Zeit, also 1909 und 1910 2,1% des steuerbaren Ertrags.



Altensteig, 13. Febr. Die Handwerkerbank Altensteig bildete in letzter Zeit, im Zusammenhang mit dem Konkurs Schmitz, den Gegenstand ausgiebiger Erörterung und zwar nicht nur hier, sondern in den weitesten Kreisen. Als der so viel Aufsehen erregende Schmitz'sche Konkurs angezeigt wurde, erfuhr man auch alsbald, daß die hiesige Bank wesentlich dabei beteiligt sei. Es wurde eine immer höhere Summe genannt und so war es eine natürliche Folge, daß die Unruhe innerhalb der Genossenschaftskreise der Bank mit jedem Tage wuchs. Es wäre bei dieser Sachlage ohne Zweifel im Interesse der Bank selbst gewesen, wenn sie, wie vielfach erwartet wurde, beruhigende Erklärungen abgegeben hätte, wenigstens soweit sie dazu in der Lage war. Da dies nicht geschah und die unkontrollierbaren Gerüchte kein Ende nahmen, so wurde von einer Anzahl Mitglieder eine außerordentliche Generalversammlung beantragt, die nun gestern stattfand, nachdem inzwischen hinter den Kulissen manches geschäft wurde, was wohl besser unterblieben wäre. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stand die Beschlußfassung über den Antrag auf Umwandlung der Bank in eine G. m. b. H., Stellungnahme zum Bankverlust im Konkurs Schmitz und Festsetzung neuer Bestimmungen über Sicherstellung der Bank im Wechsel- und Conto-Correntverkehr. Die als Versammlungsort gewählte städt. Turnhalle war von Bankmitgliedern dicht gefüllt. Es waren von 647 Genossen etwa 440 anwesend, eine Teilnehmerzahl, welche bis jetzt noch nicht zu verzeichnen war. Die Feststellung der anwesenden Genossen nahm zunächst lange Zeit — ca. 1 1/2 Stunden — in Anspruch. Den Vorsitz der Versammlung führte Krankenkassen-Kassier W. Rieker, da Direktor Stadtschultheiß Welker es ablehnte, den Vorsitz bei dieser, wie er sagte, aufgezwungenen Generalversammlung zu führen. Da die Bankgenossen so zahlreich vertreten waren, so können wir uns in unserem Bericht auf die Mitteilung des Wichtigsten aus den Verhandlungen beschränken. Nachdem Kassier Rieker einige einleitende Worte gesprochen hatte, ergriff Direktor Welker das Wort, bedauerte, daß ein Teil der Mitglieder diese Versammlung erzwungen habe und bemerkte, daß man in einigen Wochen hätte richtigen Ausschluß geben können; es sei jetzt noch versüßt. Trotzdem freue er sich über den zahlreichen Besuch der Mitglieder, vor denen er sich rechtfertigen könne. Er äußerte sich über die Angriffe auf die Bankverwaltung in Zuschriften und Flugblättern, die er vorlas und verschiedenes davon richtigstellte und zurückwies. Er führte u. a. aus, daß die Bank früher eine Kapitalistenbank gewesen sei, bei der die Kapitalisten den Vorteil hatten. Damit sei aber der großen Zahl der Mitglieder nicht gedient. Dieser Zustand würde wieder erstrebt. Die Zeit der Umwandlung der Bank sei nicht günstig gewählt. Wenn einmal ein größerer Reservefond da sei, dann könne man der Umwandlung näher treten. Bei einer G. m. b. H. habe man in Zeiten der Geldknappheit Schwierigkeiten in der Beschaffung des Geldes. Es gereiche den Mitgliedern des hinteren Waldes, des Freudenstädter und Calwer Bezirkes zur Ehre, daß trotz der ungeheuerlichen Verdächtigungen und Anfeindungen gegen die Bankverwaltung kein Mitglied gekommen sei und habe sein Geld zurückverlangt, nur ein einziges Mitglied, von dem man eine größere Einsicht hätte erwarten können. In längeren Ausführungen verteidigte Welker dann die Bank und hob die Vorteile einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung hervor. Auf den Fall Schmitz übergehend, machte er nähere Angaben hierüber und konstatierte, daß sich der Vorstand der Bank nichts habe zu Schulden kommen lassen. Es sei ein großer Fehler gemacht worden und zwar dadurch, daß man die Verwaltung zum Schuldigen gemacht habe, ohne daß man sich die Mühe genommen habe, sich vorher nach dem tatsächlichen Stand der Sache bei der Kasse zu erkundigen. Die Bank befinde sich in musterhafter Ordnung. Man habe sich alle Mühe gegeben, die Bank in die Höhe zu bringen und die Angriffe seien der Dank für diese Bemühungen. Bei dem großen Umsatz der Bank habe diese in den letzten 20 Jahren nur einen Verlust von 3000 M. gehabt. Im Falle Schmitz betrage das Guthaben der Bank 76 000 M., ungedeckt seien davon etwa 45 000 M. Stadtschultheiß Welker macht dann einen Vorschlag für den mutmaßlichen Verlust. Dieser geht dahin, den Gewinn aus dem letzten Jahr und einen Teil des Reservefonds zu verwenden. Der Stand des Reservefonds würde dann denjenigen des Jahres 1903 wieder einnehmen. Die Ausspeicherung des Reservefonds sei ein Verdienst der Bankverwaltung und zwar gebühre dem Kassier Burghard der Löwenanteil dieses Verdienstes, es sei deshalb nicht unbillig, den Ausfall davon zu decken. Den über zweistündigen Ausführungen des Stadtschultheißen Welker, der eine scharfe Klinge führte und der Opposition in der Hitze manch Verben hieb erteilte, folgten insbesondere die Ausführungen des Rechtsanwalts Thalmeßinger aus Stuttgart, der zur Vertretung einiger Mitglieder der Kasse beigezogen war. Dieser wies einige Angriffe des Vortredners zurück und stellte verschiedene Fragen an den Kassier. Er fragte, wie es komme, daß man Schmitz, der doch im ganzen Bezirk bekannt gewesen und als Kreditnehmer verdächtig gewesen sei, einen solchen Kredit eingeräumt habe. Ob zu dieser Kreditgewährung die Genehmigung des Aufsichtsrates vorliege. Nun gab Kassier Burghard, an Hand seiner Belege, Rechenschaft und schiedte den Geschäftsverkehr der Bank mit Schmitz. Aus diesen war zu entnehmen, daß Burghard wohl vorsichtig, aber eben nicht ganz vorsichtig genug einem Schmitz gegenüber war. Bezirksnotar Beck bestätigte als Konkursverwalter die Angaben des Direktors und Kassiers über den Konkurs Schmitz und gab erwünschte Aufklärung über die Schmitz'schen Geschäftsbücher, die der Bank als Unterlage dienten und nicht in Ordnung waren. Rechtsanwalt

Thalmeßinger kennzeichnete das Wechselgeschäft des Schmitz und führte u. a. auch aus, daß es mit dem Tratten- geschäft bei der Bank so nicht weitergehen könne. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Verbandsrat für anläßlich der ordnungsmäßigen Revision auch die Geschäfts- beziehungen der Bank mit Schmitz einer Revision unterzieht. Das Resultat wird der Generalversammlung dann vorgelegt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt. Von verschiedenen Seiten wurde auch der Vorschlag gemacht, daß der Vorstand und Aufsichtsrat der Bank einen Teil des Ausfalls trägt. Definitiv wird die Angelegenheit erst geregelt werden können, wenn der Verlust feststeht. Für die auswärtigen Mitglieder der Bank dauerte die Versammlung zwar lange, aber sie hielten doch in der Mehrzahl bis zum Schluß aus. Sie haben gesehen, daß die Handwerkerbank nicht in Gefahr ist. Der Gesamteindruck der Mitglieder war aber auch, daß im Wechsel- geschäft der Bank noch größere Vorsicht geübt werden muß. Und dafür wird auch gesorgt werden.

Unterjettingen, 13. Febr. Die Influenza tritt hier stark auf. — Auch mußten in kurzer Zeit fünf Kühe not- geschlachtet werden, bei welchen der Tierarzt Milzbrand konstatiert hatte.

Calw, 12. Febr. Nach 8 Tagen wurde heute nacht zum zweitenmal hier eingebrochen; zuerst wurde im Wohn- haus des Krugfabrikanten Baumann ein Einbruchversuch gemacht, aber durch das Bellen des Hundes und das dadurch erfolgte Aufwachen der Angehörigen vereitelt; da- gegen gelang der Einbruch im Kontor der ca. 10 Minuten entfernten unbewohnten Fabrik Baumanns; die Einbrecher ließen die Schreibtische der Prokuristen unberührt, erbrachen und durchwühlten nur den des Firmenchefs; der Kassen- schrank widerstand ihren Versuchen. Der Fabriknachtwächter hatte nichts bemerkt und da heute Sonntag nicht gearbeitet wurde, ward der Einbruch erst vormittags 11 Uhr entdeckt. Der herbeigerufene Holzgelund Haslan aus Pforzheim konnte, da inzwischen Regenwetter eingetreten war, die Spur, die wiederum dem Weiler Reutheim zuführte, nicht lange verfolgen. Möchte bald Licht in die Sache kommen! Die Täter scheinen wiederum sehr vertraut mit den Verhältnissen gewesen zu sein.

XII. ordentliche Generalversammlung des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.

Seine diesjährige ordentliche (XII.) Generalversammlung hielt, wie schon in Nr. 31 ds. Bl. im Auszug berichtet, der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands unter Vorsitz von H. Himmelsbach-Freiburg i. B. in Freudenstadt ab. An der außerordentlich gut besuchten Versammlung nahmen die Vertreter der Regierungen sämtlicher süddeutscher Staaten der Forstabteilungen sowie die Oberförster der benachbarten württembergischen und badischen Schwarzwald-Forstämter teil, ferner die Vertreter der Stadt- verwaltung und des Oberamtes Freudenstadt, der vieler Handelskammern und verschiedener wirtschaftlicher Vereinigungen. Die Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, in der als eine der vornehmsten Aufgaben des Vereins die harmonische Gestaltung der Beziehungen der Holzindustrie und des Holzhandels zur Forstwirtschaft bezeichnet und auf die Notwendigkeit einer geschlossenen Interessensvertretung des Holzgewerbes im Staats- und Wirtschaftsleben hingewiesen wurde, folgten Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Vereinssektion Freudenstadt Fr. Haßsch-Klosterreichenbach, ferner des Stadtschultheißen Hartmanns namens der Stadt Freudenstadt, des königlichen Oberforstrats Müller-Stuttgart für die württembergische Staatsforstverwaltung zugleich auch im Namen der anwesenden Vertreter der übrigen süddeutschen Staatsforstbehörden, des Vertreters des königlichen Oberamtes und der Delegierten der Handels- kammern und wirtschaftlichen Korporationen. Der Chef der königlich württembergischen Staatsforstverwaltung Forstdirektor v. Graner begrüßte die Versammlung telegraphisch. In seinem Rückblick auf die Geschäftstätigkeit im ab- gelassenen Vereinsjahr konnte der Geschäftsführer des Vereins H. Herzer-Freiburg i. B. Zeugnis ablegen von einer sehr regen Wirksamkeit des Vereins auf allen Gebieten, in denen es hieß, die Interessen des Holzhandels und der Holzindustrie wahrzunehmen. Besonders zahlreich und viel- seitig waren die Gelegenheiten, die den Verein zur Stellung- nahme zur Frage der forstlichen Holzverwertung und des Eisenbahnverkehrsverwehrens veranlaßten. Auch für die Förde- rung der kommerziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Innern der Branche wurde manche erspriessliche Arbeit geleistet. Gustav Mayer-Dinkel-Mannheim besprach die Wirkungen der Güterwagengemeinschaft, die zwar eine von nationalen und wirtschaftlichen Standpunkt be- griffenswerte Einrichtung sei, aber in einzelnen Vorschriften die Berücksichtigung berechtigter Wünsche für den süddeutschen Holzverkehr vermissen lasse. Auch die Erhöhung der Krangebühren die H. Herzer-Freiburg i. B. in beson- derem Referate behandelte, ist eine Folge des Staatsbahn- wagenverbandes, der damit die Interessen des Holzhandels und der Holzindustrie schwer beeinträchtigt. Ein von beiden Referenten vorgeschlagener Beschlusstrat, in dem die Er- wartung ausgesprochen wird, daß die Eisenbahnen den be- sonderen Verhältnissen des süddeutschen Verkehrsgebietes Rechnung tragen mögen, wurde einstimmig angenommen. Dem Referat über Binnenschiffahrtsabgaben, das Heint. Michel-Mannheim in Anlehnung an frühere die Einführung von Abgaben abweisende Kundgebungen des Vereins und des Holzgewerbes überhaupt erstattete, folgte eine interessante Debatte, in der Dr. Allen von der Handelskammer Stutt- gart, den Standpunkt der Regierungen vertrat, wäh- rend Handelskammersekretär Schlang-Freiburg i. B., von den anwesenden Vertretern badischer Handelskammern und

dem größten Teile der Versammlung sowie besonders auch von den in ihr vertretenen Kreisen des Holzhandels und der Sägeindustrie Württembergs lebhaft unterstützt, den die Ab- gaben völlig verwerfenden Standpunkt glücklich verfocht, dabei kennzeichnete er die einmütige Stellung der badischen Handelskammern in dieser strittigen Frage, die, was Baden betreffe, ohne gleichzeitige Lösung der immer schwieriger sich gestaltenden Eisenbahn-Probleme erledigt werden könne.

Baurat Hofacker-Stuttgart trat in seinem Vortrage für die Förderung der Verwendung des Holzes in Archi- tektur und Hochbau ein. Es sei eine schwere Schädigung der an der Holzproduktion, am Holzhandel und an der Holzverarbeitung interessierten Kreise, daß das Holz im Hochbau als Baustoff immer mehr zurückgedrängt und die Holzbaureise durch behördliche Bestimmungen sowohl, als auch durch die Konkurrenz des Eisens, des Betons, des Eisenbetons usw. fortgesetzt eingeschränkt werde; die Unver- brechbarkeit, die für andere Baustoffe ins Feld geführt wer- de, sei keineswegs gleichbedeutend mit Gefahrlösigkeit. Der Referent bezeichnete es am Schluß seines mit großem Bei- fall aufgenommenen Vortrages als dringend notwendig, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durch Wort, Schrift und Beispiele für die Belebung der Holzbaureise eingetreten werde, ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles sei neben einem Zusammengehen mit verwandten wirtschaftlichen Ver- einigungen insbesondere auch in der Heranziehung der Ge- setzgebung zum Zwecke der Erleichterung der Holzbaureise zu erblicken. Die Versammlung bekannte sich in einem Be- schlusse einstimmig zu den vom Referenten aufgestellten Lei- stungen. In weiteren Gebieten, auf denen sich für das Holz die Konkurrenz anderer Baustoffe geltend machte, führten die Ausführungen des Generalsekretärs des Bundes der Industriellen, Abgeordneten Dr. Wendlandt-Berlin, dessen Vortragsthema lautete: Die Schädigung der Holzindu- strie durch die Verdrängung des Holzes durch andere Baustoffe. Redner behandelte die neben dem Hochbau dem Holze sich darbietenden Anwendungsgebiete im Schiffbau, Wasserbau, Grubenbau, Telegraphenleitungsbau und Eisenbahnbau; besondere Aufmerksamkeit schenkte er dem letzteren Gebiete, wo das Holz aus technischen und wirtschaftlichen Gründen vor dem Eisen den Vorzug verdient. An der Hand aus- giebigsten statistischen und graphischen Materials beleuchtete Dr. Wendlandt die Unterschiede zwischen Eisen- und Holz- schwellen-Überbau hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und führte den Beweis dafür, daß der Eisenbahnbau in Baden, wo man trotz des völligen Fehlens eines Eisenschwellenindu- strie und trotz des großen Waldbereichs allein unter allen deutschen Staaten gänzlich zur Eisenbahn übergegangen sei, fast um die Hälfte (46%) teurer zu stehen komme, als in Ländern, wo man nur Holz verwendet. Die Uebereinstim- mung der Versammlung mit den hochinteressanten Darle- gungen Dr. Wendlandt kam in einer die Gedankengänge des Redners zusammenfassenden Resolution zum Ausdruck. Die Vertreter der württembergischen und badischen Staatsforst- verwaltung gaben kund, daß man auch auf dieser Seite der behandelten Frage größte Aufmerksamkeit schenke. Das Thema kaufmännisches und unkaufmännisches Gebahren im Holzgeschäft (bei Einkauf, Kalkulation und Verkauf) be- handelte Carl Commerell-Höfen a. Enz. Seine vom Geiste praktischer Beobachtung getragenen Ausführungen, verwarfen die ungesunde Preisstreberei, deren Ergebnisse in einem merk- würdigen Gegensatz zu den oft zu beobachtenden ganz un- zulänglichen Verkaufspreisen stünden, und ermahnte zu ver- nünftiger und kaufmännischer Kalkulation. Im Anschluß an dieses Referat wurde noch die Frage erörtert, ob die Einschränkung des Verkaufes von Nadelstammholz nach Klassen zugunsten der Verkaufsweise nach Schlägen dem allgemeinen Interesse der Holzkäufer entspreche. Man bekannte sich nach den befriedigenden Erklärungen der Vertreter der Forstwirt- schaft zu der Ansicht, daß der klassenweise Verkauf allgemein dort zur Anwendung kommen müsse, wo ihm die Lagerungsver- hältnisse nicht entgegenstünden. — In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Kommerzienrat Anton Fasig-Lud- wigshafen und Theodor Harisch-Bretten. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Neustadt a. d. N. be- stimmt. Den Verhandlungen, die um 1/2 10 Uhr vormittags begannen und bis 1/2 5 Uhr abends dauerten, folgte in den Räumen des Kurhaus Waldeck unter reger Beteiligung ein Festmahl, an dem sich mit dem Stadtoberhaupt von Freuden- stadt auch die meisten Vertreter der Regierungen, der Forst- wirtschaft, Handelskammern etc. beteiligten. Am folgenden Tage führte eine Schlittenfahrt über Rippoldsau nach dem Kniebis die Versammlungsteilnehmer in die stimmungsvolle winterliche Schwarzwaldlandschaft.

Stuttgart, 13. Febr. Das Reichsbankdirektorium macht bekannt, daß in nächster Zeit eine neue Art von Reichsbanknoten zu 100 M. zur Ausgabe gelangen. Die in der Hauptsache in blaulichem Kupferdruck ausgeführten Noten sind aus geschöpftem Papier hergestellt. Sie zeigen in einem Nebenteil — von der Vorderseite aus gesehen links — als Wasserzeichen das Brustbild Kaiser Wilhelms I. in eigener Art und darunter ein von lichten Punkten um- gebenes, dunkel umrandetes Oval mit der hellen Zahl 100. Auf der linken Hälfte der Rückseite befindet sich ein Streifen aus purpurroten und grünen Pflanzensajern. Die Nummer erscheint auf jeder Note fünfmal, und zwar zweimal auf der Vorderseite, dreimal auf der Rückseite.

Stuttgart, 10. Febr. In Württemberg erscheinen 3. Jh. 197 politische Zeitungen. Davon haben 11 eine Auflage von über 10000, von 5000—10000 haben 19 Blätter. Der Papierverbrauch der württ. Zeitungen beläuft sich auf 7 1/2 Millionen Kilo im Jahr.

Reutlingen, 13. Febr. Zur Notiz betr. die Ver- legung der Kreisregierung ersucht die „Schw. Kreisztg.“ festzustellen, daß sich lediglich ein Artikel des „Gen.-Anz.“

leicht mit die
mit der Stad
daß die Kr
Kreisregierun

Heilbr
meldet, habe
des Inf.-Reg
patronenmag
Beide wurde

r Ulm
einem Spezi
Ortszulagen
migung der
bleibende sin
Verbindlich

Berlin
von Tirpitz
liehen. Wi
von Tirpitz
halten, der
wird v. Tir
Kriegsminist
Beseler erw

Beo

Die T
Krankheiten
pers, meist
Lebensalter,
land sterber
der Kranker
im Alter v
der Tuberk

Die T
Koch entde
starker Be
weches am
gedeiht und
Außenwelt
dem Auswo
Liere.

Jeder
Tuberkulof
ihn seit lan
sich daher
Der T
Verdrenner
dampf. D
anderen D
säurelösung
und gefahr

***) Im**
Bezirkswohl
Gründung e
schuß des E
bearbeitete u
schlechte Zu
M 3.—; 10
bringen. W
nach und en
Nummern e

1910 im
deren Bez

erinnert.
den übrig
die Säun
erinnerung
Alto

einfach

Preis
Bränden.
Ma
Zweigdi

leicht mit dieser Verlegung abhand, während die „Kreiszig.“ mit der Stadtverwaltung sich energisch dafür einsetzen wird, daß die Kreisregierungen überhaupt — und die hiesige Kreisregierung im besonderen — erhalten bleiben.

Heilbronn, 13. Februar. Wie das „Neuar-Echo“ meldet, haben sich zwei Sergeanten der 10. Kompanie des Inf.-Regt. Nr. 122 in vergangener Nacht im Platzpatronenmagazin aus unbekannter Ursache erschossen. Beide wurden heute früh nebeneinanderliegend tot aufgefunden.

Ulm, 13. Febr. Die hiesige Kreisregierung hat in einem Spezialfall entschieden, daß zur Bewilligung von Ortszulagen zu dem Gehalte der Volksschullehrer Genehmigung der Regierung notwendig ist, da die Ortszulagen bleibende sind und es sich um Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde handelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Bekanntlich wurde Staatssekretär von Tirpitz vor kurzem der Titel eines Großadmirals verliehen. Wie man nun hört, ist die eigentliche Beförderung von Tirpitz zum Großadmiral für seinen Rücktritt vorbehalten, der tatsächlich in absehbarer Zeit erfolgt und zwar wird v. Tirpitz' Rücktritt zusammen mit dem Rücktritt des Kriegsministers v. Heeringen und des Justizministers Dr. Vesseler erwartet.

Tuberkulose-Merkblatt.*)

Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamte.

I.

A. Was ist die Tuberkulose?

Die Tuberkulose ist die verderblichste aller übertragbaren Krankheiten. Sie befällt die verschiedensten Teile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verschont kein Land, kein Lebensalter, keinen Beruf, keine Volksklasse. In Deutschland sterben daran jährlich über 100 000 Menschen, die Zahl der Kranken wird auf das zehnfache geschätzt. Jeder dritte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkulose.

Die Tuberkulose wird verursacht durch den von Robert Koch entdeckten Tuberkelbazillus, ein winziges, nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbares Lebewesen niederster Art, welches am besten bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celsius) gedeiht und sich im Innern des Körpers vermehrt. In die Außenwelt gelangen die Tuberkelbazillen hauptsächlich mit dem Auswurf kranker Menschen und mit der Milch kranker Tiere.

Jeder Mensch ist der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Tuberkulose in sich aufzunehmen, und mancher beherbergt ihn seit langer Zeit, ohne es zu wissen. Jedermann muß sich daher auf den Kampf mit diesem Feinde einrichten.

Der Tuberkelbazillus wird am sichersten vernichtet, durch Verbrennen, durch Kochen oder durch strömenden Wasserdampf. Dem Sonnenlichte widersteht er nicht lange. Bei anderen Desinfektionsmitteln, z. B. Kresolwasser, Karbolsäurelösung, Formaldehyd, bedarf es zu deren wirksamen und gefahrlosen Anwendung besonderer Vorkenntnisse.

*) Im weiteren Verfolg der in der Generalsammlung des Bezirkswohlfahrtsvereins Nagold am 27. Jan. d. J. beschlossenen Gründung einer Fürsorgestelle für Lungenkranke wird uns vom Ausschuß des B. W. V. nahegelegt, das im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitete und im Verlag von Julius Springer in Berlin K. erscheinende Tuberkulose-Merkblatt (Preis einzeln 5 $\frac{1}{2}$, 100 Expl. $\frac{1}{2}$ 3.—; 1000 Expl. $\frac{1}{2}$ 25.—) im Bezirksblatt zum Abdruck zu bringen. Wir kommen im Interesse dieser guten Sache diesem Wunsche nach und empfehlen den Lesern die Aufbewahrung der betreffenden Hefen unseres Blattes. D. R.

B. Wie erfolgt die Ansteckung?

Angeborene Tuberkulose ist selten. Die Haupteintrittsstellen für die Tuberkelbazillen sind die Atmungs- und Verdauungswerkzeuge. Dorthin gelangen die Krankheitserreger:

1. durch Einatmen mit der Luft; entweder von eingetrocknetem Auswurf Schwindsüchtiger im Staub, aufgewirbelt durch Wind, Luftzug, Auslegen und Ausklopfen, häufig verschleppt an Schuhsohlen oder Kleidern; oder von winzigen feuchten Tröpfchen, welche Kranke beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten;
 2. mit der Nahrung; in erster Linie durch ungekochte Milch, bei ungenügender Fleischbeschau auch durch Fleisch tuberkulöser Tiere, welches in den Verkehr gelassen und vor dem Genuß nicht durchgekocht wurde;
 3. durch Vermittlung von unreinen Händen und unreinen Geräten z. B. beim Kriechen der Kinder auf dem Fußboden, Anfasseln beschmutzter Gegenstände (Kleider, Taschentücher und dergl.) und darauf folgenden Einführen der Finger in den Mund (Fingerlutschen, Nagelecken, Fingerlecken beim Umblättern), beim Bohren in der Nase und bei ähnlichen Untugenden, beim in den Mund Nehmen von gebrauchtem fremdem Spielzeug, Trinkgläsern, Eßgeräten, Blasinstrumenten.
- Tuberkelbazillen können auch durch verletzte oder erkrankte Stellen der äußeren Haut oder der sichtbaren Schleimhäute (unbeachtete kleine Wunden, Kratzflecke, Hautausschlag) ihren Eingang finden.

Die Folge der Aufnahme von Tuberkelbazillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erkrankung der Drüsen (z. B. des Halses oder des Unterleibs) und im Anschluß daran der Lungen, der Knochen und Gelenke (Knochenstrolche, tuberkulöse Buhel, freiwilliges Hinke), der Hirnhaut usw. Bei Erwachsenen überwiegt die Ansteckung durch Einatmung und führt zu Tuberkulose der Lungen, seltener des Kehlkopfes (Schwindsucht). Durch Aufnahme der Tuberkelbazillen in die Haut entsteht Hauttuberkulose (z. B. Lupus, fressende Flechte).

Meist verläuft die Tuberkulose langsam (chronisch); Ausnahme galoppierende Schwindsucht.

*) Ein Viertel der Leiden von Personen, die an anderen Krankheiten gestorben sind, zeigt im Innern Spuren überstandener Tuberkulose.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Gogeur, 1. Staatsanwalt a. D. Schramberg; Karl Haler, 67 J., Freudenstadt; Pauline Blach, geb. Vogt, Neuenbürg.

Viterarisches.

Heinrich Lohky Das Buch der Ehe

1.—50. Tausend hübsch karton. M. 1.80.

Neu! Aus dem Inhalt: Die Ehe heute. Wer soll heiraten? Die Verlobungszeit. Das Wannis des Lebens. Die Hochzeit. Der Kampf ums Dasein. Die Hilfe im Dasein. Dritte Menschen. Die Einfachheit zu zweien. Die Ehe als Arbeit. Das Verzeihen. Kinderlose Ehen. Ehelosigkeit des Mannes. Ehelosigkeit der Frau u. a. m.

Neu! Mächtigern und kraftvoll steht das Buch da. Geschrieben für diejenigen, die in der Ehe stehen, ebenso wie für solche, die noch vor ihr stehen. So ist gleichsam ein Kanon der inneren Gesetze der Ehe, die wohl noch nie ein Mensch in solcher Tiefe erkannt und mit solcher Klarheit ausgesprochen hat. Das Buch hat die Gewalt und Einfachheit der Wahrheit. Und es wird heiligen Menschen in ihrer Ehe, als der schwersten Arbeit des Lebens, dienen. Vorzüglich in der G. W. Zaisers'che Buchhandlg. Nagold.

Wie schafft man sich gesundes Blut?

Ein medizinischer Schriftsteller, Dr. W. Tischen sagt: „Wessen Blut leicht durch die Adern rollt, der ist gewöhnlich gesund an Leib und Seele, der fühlt sich glücklich, denn Gesundheit hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gefolge.“

Im entgegengesetzten Falle, wenn das Blut träge und schwer im Organismus zirkuliert, mühte demnach der Mensch krank an Leib und Seele, niedergeschlagen, ohne Lebenslust und Arbeitsfreude sein. Das ist auch tatsächlich der Fall und hat seine natürlichen Ursachen.

Wir wissen, daß der normale Mensch in guter, sauerstoffreicher Luft vollständig auflebt, daß ihn ein wunderbares Gefühl der Frische und Kraft durchströmt, daß der Appetit sowohl als die Leistungsfähigkeit sich steigert.

Der Sauerstoff wird durch die Lungen eingeatmet. Sämtliches Blut durchströmt die Lungen und wird dabei mit Sauerstoff gesättigt, denn das normale gesunde Blut ist chemisch so zusammengesetzt, daß der Sauerstoff das Bestreben hat, sich mit ihm zu verbinden.

Ist das Blut von ungeländer Beschaffenheit, so kann es nicht genügend Sauerstoff aufnehmen; fehlt der Sauerstoff, so kann der Organismus die aufgenommenen Nährstoffe nur unvollkommen verwerten; statt in Lebenswärme und Kraft umgewandelt zu werden, beschweren sie nutzlos das Blut mit Zerlegungsprodukten (Harnsäure usw.), machen es dick und träge, und es stellen sich allerlei Leiden ein, besonders die sogenannten Stoffwechsellkrankheiten und Zirkulationsstörungen. Hierher gehören a. a.: Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, leichte Erregbarkeit, Blutandrang nach dem Kopfe, Energielosigkeit, Schlaflosigkeit, Ausschläge und Pickel, Rückenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Korpuslen, sogenannte Blutarmut, die meisten Hautkrankheiten, Gallen- und Leberleiden, Herzleiden, Wasserfucht, Nierenkrankheiten, Knochenwund, Hämorrhoiden, Asthma, Beklemmungen, Kopfschmerz, kalte Füße, Neigung zu Katarrhen, Entzündungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und viele andere Leiden.

Es hat in solchem Falle keinen Zweck, nur den Sitz des Leidens zu behandeln, das ganze Blut muß verbessert werden, es muß eine gründliche Blutreinigungskur erfolgen.

Wer das einseht, dem wird es ohne weiteres klar, warum mit dem berühmten Dr. Schröderschen Blutmittel „Renascin“ so wunderbare Erfolge erzielt wurden. So schreibt z. B. eine Dame aus Bad Reinerz:

„Teile ich hierdurch mit, daß ich seit sechs Tagen Ihr „Renascin“ gebrauchte und zwar mit gutem Erfolge. Ich bin seit drei Jahren leicht lungenleidend und litt in letzter Zeit an großer Appetitlosigkeit und vollkommener Nervenüberreizung, was sich hauptsächlich in schlechtem Schlaf und großer Mattigkeit äußerte. Das hat sich bei den letzten Tagen gegeben.“

„Herr D. Zimpel aus Borna äußert sich in ähnlicher Weise, er schreibt:

„Ich kann es nicht unterlassen, für die mir probeweise und somit kostenlos zugesandte Schachtel „Renascin“, sowie für die zweite auf meine Kosten erfolgende Sendung, weil Ihr „Renascin“, das ich vorstufmäßig angewandt habe und wirklich großartig erhaltende Erfolge zeitigte, meinen allerbesten Dank auszusprechen. Nicht nur die aus meinem schwachen Nervensystem sich ergebenden mir anhaftenden Eigentümlichkeiten, wie Zukunftsangst, sondern auch schlechter Schlaf, Mattigkeit und das mich noch mehr überraschte — da ich auch etwas jahrelangend war — die Jahrgeschwüre, sind von nun an, wo ich Ihr „Renascin“ anwende, von mir vollständig entwichen. Kurz, die Zirkulation des Blutes resp. der Grundstein der Gesundheit ist durch die Anwendung von „Renascin“ wieder so fest gebaut, daß er wohl niemals kaum wieder sinken wird. Da „Renascin“ einen tatsächlich wohltätigen Einfluß auf das gesamte Befinden hat, tue ich es einem jeden und weil ich gemerkt habe, daß „Renascin“ nicht nur ein Heilmittel, sondern auch Gesundheitsmittel ist, somit auch einem jeden Befindlichen als wirksam empfehlen.“

Ähnliche Zuschriften liegen zu tausenden vor.

Daß es sich um ein wirklich empfehlenswertes Mittel handelt, geht auch daraus hervor, daß für den guten Erfolg Garantie geleistet wird, und daß man jeden eine kostenlose Prüfung erlangen kann. Wenn man nämlich einfach durch Postkarte bei Dr. med. Schröder G. m. b. H., Berlin 35 A., 35 eine Probepackung „Renascin“ verlangt, so bekommt man dieselbe sofort kostenlos zugesandt; zugleich folgt ein Büchlein mit, welches ausführliche und für jeden verständliche Aufklärungen über das Wesen der verschiedenen Krankheiten enthält. Auch dieses Büchlein bekommt man kostenlos. Man sende also kein Geld ein, sondern nur seine genaue Adresse, das genügt.

Druck und Verlag der G. W. Zaisers'chen Buchdruckerei (Emil Jaffer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

K. Kameralamt Altensteig.

Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer.

Nachdem auf 1. Februar die Einkommen- und Kapitalsteuer für 1910 im vollen Betrag verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen an deren Bezahlung bis

spätestens 15. Februar d. Js.,

erinnert. Die Bezahlung hat in Altensteig an das K. Kameralamt, in den übrigen Gemeinden an die K. Ortssteuerämter zu erfolgen. Gegen die Säumnigen wird nach Ablauf des Terms ohne weitere Zahlungserinnerung alsbald das Zwangsverfahren eingeleitet.

Altensteig, den 6. Februar 1911.

Kameralverwalter: Fromlet.

Theo

Trocken-Feuer-Löcher,

einfach — praktisch — ohne Mechanismus, von jedem Kind zu handhaben,

explodiert und vielfach glänzend bewährt,

Preis Mk. 15.—, mit erster Füllung und Gratisnachfüllung nach Bränden. Auto-Löcher Mk. 20.—, unentbehrlich.

Man verlange Prospekte von der

Zweigdirektion Calw-Nagold-Freudenstadt-Schramberg-Neuenbürg,

Heh. Gassner, Calw.

Monhardt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd obiger Teilgemeinde wird am **Donnerstag den 16. Febr. d. J. nachmitt. 2 Uhr** im Hause des Unterzeichneten auf 6 weitere Jahre verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Anwalt Wurster.

Nagold.
Ca. 12—15 Jtr.

Oehmd

(ganz unberechnet) hat zu verkaufen

Joh. Breuer.

Flechten

stark und trocken Schuppenflechte, Ekzeme, Herpes, alle Art

offene Füße

Brennblasen, Blasenentzündung, Aderentzündung, Flechten, alle Wunden und oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, wurde nach einem Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gicht und Sklerose. Preis 1/2 Mk. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot u. r. Schaubert & Co., Wamböckle-Freudenstadt. Fälschungen werden nicht anerkannt. Zu haben in den Apotheken.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

Beigholz und Reifich

am Donnerstag, den 16. Februar,



im Distrikt Kiltberg Abteilungen Herrewaldle, unterer Dreispitz, vorderes Stubenkammerle und hinteres Buch:

9 Km. Buchene, 4 Km. aspene, 3 Km. eichene Brügel, 112 Km. Nadelholz-Scheiter und Brügel; ferner 400 Büschel Laubholz und 800 Büschel Nadelreis.

Zusammenkunft nachm. 1/2 Uhr auf der Kiltbergstraße bei der Lehmgrube.

Oberschwandorf.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 16. Febr. d. J., kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf:

467 St. Bauftangen I., II. u. III. Kl.,

116 St. Hagftangen I., II. u. III. Kl.,

520 St. Hopfenftangen I., II. u. III. Kl.,

1619 St. Reifstangen,

2634 St. Nebstrecken, größtenteils Fichten.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr im Ort.

Gemeinderat.



Der Vortrag im Vereinshaus
 von Herrn Missionar Jannasch wird wegen Erkrankung des Redners
verschoben.

Nagold, den 13. Febr. 1911.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Katharine Schittenhelm, geb. Wohlleber,
 erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung und für die schönen Kranzspenden, sowie den Trägern, sagt den innigsten Dank
 der trauernde Gatte: **Gottlieb Schittenhelm, Schuhmacher.**

Halterbach-Weihsingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 18. Februar 1911,
 in das Gasth. z. „Traube“ in Halterbach freundl. einzuladen.
Friedrich Schuon, Hans Günther,
 Schreiner, Tochter des
 Sohn des † Gottfr. Schuon, Christian Günther, Oiser-
 Maurermeister, Halterbach, meister, Weihsingen.
 Kirchgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Molkereigenossenschaft Mündersbach.
 E. G. m. u. H.
Bilanz pro 31. Dez. 1910.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassenbestand	323.—	Anlehen	4450.—
Wert der Immobilien	4138.03	Geschäftsguthaben der Mitglieder	549.68
Wert der Gerätschaften und Maschinen	2348.04	Reservefonds des Vorjahres	424.95
Wert des Mobiliars	46.30	Diesu vom vorjährigen Gewinn	20.—
Darlehen	500.—		444.95
Warenvorräte	89.70	Keinergewinn vom Vorjahr	454.37
Verbrauchsgegenstände	80.—	Dividenden verteilt	21.56
Sonstiges	808.75	Reservefonds zugewiesen	20.—
			412.81
	8331.82	Von alter Rechnung vorgetragen	1842.01
Davon ab Passiva	7699.45		7699.45
Ergibt für heuer Gewinn	632.37		

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1910 55

Mündersbach, den 9. Febr. 1911.

Vorsteher: Fr. Dürr.

Rechner: Alenf.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 3 Zeitschrift für Humor und Kunst
 3 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Oberjettingen.

Wegen Wegzugs verkaufe am Freitag, den 17. Febr., vormittags 9 Uhr,

2 Kühe,
 eine hochträchtig,
Paar Läufer-
 Schweine,
1 Kuh- oder Einspanner-
 Wagen, **1 Puhmühle, 1**
Güllenspumpe, 1 Güllenfah
 und sonstigen Hausrat.

Christ. Haarer.

Nagold.

Eine sommerliche
Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche samt Zubehör hat auf 1. April zu vermieten
Friedrich Martini, Zimmerm.
 Auch kann auf meinem Plage jederzeit

Schutt

abgeladen werden.

Schietingen N. Nagold.

Suche einen tüchtigen

Kundenmüller,

der auf dauernde Stellung reflektiert. Eintritt sofort oder in 14 Tagen.
Mühlenbesitzer Walz.

Nagold.

Einige fleißige

Frauen

für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht.

Leberkohlenfabrik.

Bäcker-

Lehrjunge

in gutes Haus unter günstigen Bedingungen per 1. Mai gesucht.

Auskunft erteilt
J. Rinderknecht, Sattlermeister, Nagold.

Suche tüchtige

Lehrlinge

für meine Eisengießerei und Kesselfabrik bei freier Station und Schulbesuch, gründl. Ausbildung, wöchentliches Taschengeld.

M. Streicher,
 Eisengießerei u. Dampfkesselfab.
 Cannstatt a. N.

Mädchen gesucht!

auf 1. März, das schon gedient hat und womöglich selbständig kochen kann.

Frau Fabrikant

Carl Eisenmenger,
 Lindenstr. 42. Pforzheim.

Wybert-Tabletten
 Schürzen
RAUCHERREINIGER SAENGER
 vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets **Wybert-Tabletten** bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à 1 Mk. Depot in Nagold Apotheke von D. Schmid. (A 5)

Oberamtssparkasse Nagold

mit unbeschränkter Kaspflicht der Amtskörperschaft.

Girosparkkonto bei der Württemb. Notenbank.
 Telefon Nr. 21. Postsparkkonto Nr. 1187.

Spareinlagen

werden jederzeit angenommen und halbmonatlich zum landesüblichen Zinsfuß öffentlicher Sparkassen (3 3/4 %) verzinst. Bei Rückzahlungen wird in der Regel auf Kündigung verzichtet.

Von den in jeder Gemeinde aufgestellten Ortssparpflegern (Agenturen) werden Einlagen angenommen und kostenfrei zur Oberamtssparkasse befördert.

Darlehen

werden abgegeben unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Bezirksangehörigen gegen:

1. Hypothek — bei billigem Zinsfuß —
2. Verpfändung von Hypothekensforderungen oder Wertpapieren (Lombarddarlehen),
3. Schuldschein mit Bürgschaft (Höchstbetrag 400 M.),
4. Abtretung von Güterzielen.

Auskunft über nähere Bestimmungen erteilt

Die Kassenverwaltung.



Liederkranz Nagold.

Samstag, den 18. Februar 1911,
 abends von 7 1/2 Uhr an,

Fastnachts-Feier

im Gasthof z. Rössle hier.



Hierzu laden wir alle unsere geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein.

Nichtkostümierte Besucher haben sich mit Kopfbedeckungen zu versehen; solche sind an unserer Kasse das Stück um 30 % zu nehmen.

Fremde und Nichtmitglieder haben gegen Erlegung von 2 M 50 % Eintrittsgeld Zutritt.

Kostüme und Masken sind sehr willkommen.

Der Vorstand.

Nagold.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, die Schreinererei gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

Jakob Dötting, Möbelschreiner.

Möhsingen.

Einen gut erhaltenen Einspanner-

Kuhwagen

hat zu verkaufen
Karl Kufmann, Maurer.

Ehhausen.

Eine junge, 37 Wochen trüchtige

Schaff-Kuh

verkauft
Josef Braun.

Möhsingen.

1 Kalbin



gelb. Simmentaler, 38 Wochen trüchtig, setzt dem Verkauf aus.

Morlock, z. Adler.

Nagold.

Einen Wurf starke

Milch-Schweine

sowie ein zum erstenmal 14 Wochen trüchtiges



Winterschwein

verkauft am nächsten Mittwoch.
Gottlieb Kapp.

Mitteilungen des Staudesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Anna, T. d. Christian Widmaler, Sägers, den 9. Februar.

Erscheint...
 mit Ausnahme...
 Sonn- und...
 Preis viertel...
 hier 1.10 M., mit...
 lohn 1.20 M., im...
 und 10 Km...
 1.25 M., im...
 Württemberg...
 Monatsabonn...
 nach Verhän...

Nr. 38

betr...
 Nach M...
 der Handel im...
 sowie die Abt...
 Oberamtsbezir...
 worden.
 Nagold, de...

Die Ko...
 netenhaus...
 folgt, den sag...
 ihnen bis jetzt...
 men. — Der...
 kräftigen Mit...
 ständig halt ge...
 Zentrum und...
 seniorenhonver...
 zur Bespredu...
 abgehalten.

Zu ei...
 Städtetages...
 Städtetag na...
 nung zu seher...
 deutschen Stä...
 Einteilung der...

Die ju...
 im Plenum...
 Allg. Stg.",...
 des Entwurfs...
 ist erledigt. I...
 ordnung wi...
 und sicher nic...
 dringend zu...
 Lösung eine...
 in der Frage...
 rufungsinstanz...
 ausgeschlossen...
 rigen Verhan...

Ein fr...
 Deputiertenka...
 Unterdrückung...
 einzubringen...
 seh, das die...
 sie mit dem...
 zu bringen. —
 dem Präsi...
 Präsidenten...
 Gemälde, da...
 1909 darstell...
 leste sie sich...
 des diplomati...
 kämpfer der...
 Constant, die...
 Sie wissen...
 Vaterlandes...
 Augenblick n...
 voll verlassen...
 ihrer Hände...
 Der pe...
 über die vor...
 der Entwurf...
 richts und de...
 Kontrolle des...
 aufrecht und...
 der Klerus...
 werde. — M...
 den Infanter...
 ganza verab...
 gegen die R...
 Student weg...

Wie a...
 fische Genera...
 Konsulatsgru...
 russischer Sel...
 Ueberfall auf...
 tätschliche B...
 — Die russi...
 seit 1908 in...
 zurückzuziehe...
 Russen wieder...
 zwischen Ko...
 lehtere grohe...